

Beiträge des Hochschulsports zur Bewegungsförderung im Setting Hochschule - Ergebnisse einer empirischen Untersuchung zum Hochschulsport an Fachhochschulen

I PROBLEMSTELLUNG

Die Lebensgewohnheiten der Bevölkerung in den Industrienationen sind durch chronischen Bewegungsmangel und monotone Alltagshandlungen charakterisiert. Ein gewisses Maß an körperlicher Aktivität ist für eine gesunde Lebensweise unabdingbar. Die Ergebnisse von Interventionen zur Bewegungsförderung zeigen, dass Gesundheitsförderungsansätze auf der Grundlage des Settingansatz besonders erfolgreich sind. Die Hochschulen bilden als Lebens- und Arbeitswelt für die Studierenden während der Studienzeit einen Sozialisations- und Lebensraum, der zur Formung und zur Festigung gesundheitlicher Ressourcen bzw. Risiken beiträgt. Hochschulsporteinrichtungen fungieren im Setting Hochschule als wesentlicher Akteur der Gesundheits- und Bewegungsförderung. Im Rahmen der vorliegenden Studie werden die Rahmenbedingungen und Arbeitsweisen des Hochschulsports an staatlichen Fachhochschulen untersucht.

II UNTERSUCHUNGSMETHODIK

Die empirische Untersuchung stützt sich auf eine schriftliche Befragung der Hochschulsporteinrichtungen an staatlichen Fachhochhochschulen in Deutschland. In diesem Zusammenhang werden die Hochschulsportverantwortlichen von 100 Fachhochschulen befragt. Die Rücklaufquote beträgt 78%. Von den 78 in die Auswertung einbezogenen Fragebögen sind 56 aus West- und 22 aus Ostdeutschland. Dieser Anteil ist nahezu identisch mit der regionalen Verteilung staatlicher Fachhochschulen in den alten und neuen Bundesländern. Der Fragebogen beinhaltet allgemeine Informationen zu den befragten Fachhochschulen, zur Struktur und Ausstattung des Hochschulsports, zu den Angeboten, zur Öffentlichkeitsarbeit sowie zu Vernetzungsaktivitäten. Die Datenanalyse erfolgt mittels deskriptiver Statistik.

III AUSGEWÄHLTE ERGEBNISSE

1 Personelle Situation und Qualifizierung der Kursleiter

- Die Mehrheit der befragten Fachhochschulen (60%) gibt an, dass der Hochschulsport durch ehrenamtliche Mitarbeiter organisiert wird (Abb.1). 40% der befragten Fachhochschulen arbeiten im Hochschulsport mit hauptamtlichem Personal. Der Anteil des hauptamtlichen Personals ist in Ostdeutschland höher als in Westdeutschland (Abb.1).

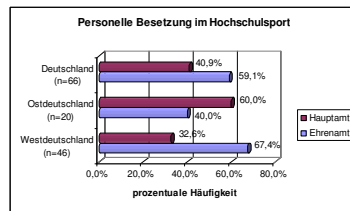


Abb.1: Personelle Besetzung im Hochschulsport

- Die personelle Ausstattung des Hochschulsports wird von den Befragten in Ostdeutschland überwiegend mit schlecht (42,9%) und in Westdeutschland mit akzeptabel (33,3%) eingeschätzt.

- Die Ergebnisse zeigen, dass die Befragungsteilnehmer den prozentualen Anteil qualifizierter Kursleiter im Hochschulsport durchschnittlich etwas höher einschätzen (50%), als den Anteil nicht-qualifizierter Kursleiter (47%) (Abb.2). Diese Einschätzung ist in Ost- und Westdeutschland ähnlich.

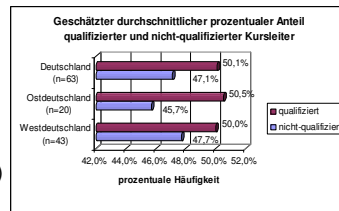


Abb.2: Geschätzter durchschnittlicher prozentualer Anteil qualifizierter und nicht-qualifizierter Kursleiter

2 Sportstätten-situation und finanzielle Ausstattung

- Die Sportstätten-situation wird von den befragten Fachhochschulen überwiegend mit akzeptabel (50%) bewertet. 24% der Befragungsteilnehmer beurteilen die Ausstattung der Hochschulen im Bereich der Sportstätten mit gut und 22% mit schlecht.
- 41% der befragten Fachhochschulen nutzen eigene Sportstätten für das Hochschulsportangebot. Der Anteil der Hochschulen mit eigenen Sportstätten ist in Ostdeutschland mit 77% höher als in Westdeutschland (27%).
- Die finanzielle Ausstattung des Hochschulsports bewerten die Befragten überwiegend mit akzeptabel (43%). 32% beurteilen die finanzielle Situation mit schlecht und weitere 25% mit gut.

3 Kooperationspartner

- Die befragten Fachhochschulen arbeiten im Bereich des Hochschulsports mit folgenden Kooperationspartnern zusammen:
 - Vereine und Verbände (59%)
 - Krankenkassen (40%)
 - Sonstige z.B. Studentenwerk, Unternehmen, Fitnessstudios (29%)
 - Sparkassen (10%) und Versicherungen (5%)

4 Angebotsbereiche

- Die Befragungsteilnehmer schätzen ein, dass durchschnittlich 61% der Kursangebote dem Breitensport, 16% dem Gesundheitssport, 14% dem Wettkampfsport sowie 13% dem Trend- und Natursport zugeordnet werden können (Abb.3).

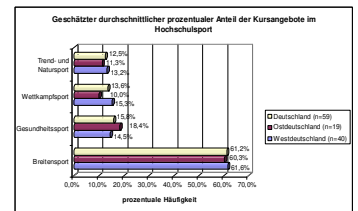


Abb.3: Geschätzter durchschnittlicher prozentualer Anteil der Kursangebote im Hochschulsport

- Auf die Frage nach der Entwicklung der Angebotsbereiche in den vergangenen fünf Jahren geben die Befragten an, dass die Nachfrage im Bereich Breitensport konstant geblieben ist. Eine gestiegene Nachfrage weisen die Bereiche Gesundheits- sowie Trend- und Natursport auf. Ein Nachfragerückgang ist im Bereich Wettkampfsport vor allem an den befragten Fachhochschulen in Ostdeutschland zu verzeichnen.

5 Nachfrageverhalten der Studierenden und Beschäftigten

- Die Ergebnisse zeigen, dass der Hochschulsport bei der Gruppe der Studierenden besonders nachgefragt ist (Abb.4). In Ostdeutschland sind 22% der Studierenden an den befragten Fachhochschulen im Hochschulsport aktiv. In Westdeutschland beträgt der Anteil der Studierenden im Hochschulsport 10%.
- Die Befragungsergebnisse belegen im Bereich der Mitarbeiter ein geringes Interesse an den Kursangeboten. Dies wird besonders von den befragten Hochschulen in Westdeutschland angegeben (Abb.5).

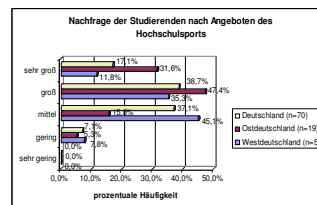


Abb.4: Nachfrage der Studierenden

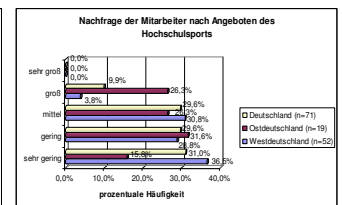


Abb.5: Nachfrage der Mitarbeiter

6 Kursgebühren

- 50% der befragten Fachhochschulen insgesamt geben an, Kursgebühren zu erheben (50% kostenfreie Teilnahme).
- Ein Ost- Westvergleich zeigt, dass an 76% der befragten Fachhochschulen in Ostdeutschland die Kursangebote entgeltpflichtig sind. Dies trifft in Westdeutschland bei 40% der befragten Hochschulen zu.

IV ZUSAMMENFASSUNG UND FAZIT

- Zur Gestaltung eines gesunden Lebens- und Arbeitsumfeldes Hochschule wird der Bereich Bewegungsförderung als wichtige Gesundheitsressource fokussiert. Der steigende Bedarf an Kursangeboten belegt die Rolle des Hochschulsports als zentralen Akteur der bewegungsbezogenen Gesundheitsförderung im Setting Hochschule.
- Die bessere strukturelle Ausstattung des Hochschulsports in Ostdeutschland (Sportstätten und Personal) wirkt sich positiv auf den Bindungsgrad und das Nachfrageverhalten der Studierenden und Mitarbeiter an den befragten Fachhochschulen aus. Die Differenzen zwischen den befragten ost- und westdeutschen Fachhochschulen sind historisch bedingt. Die Fachhochschulen in Ostdeutschland können auf eigene Sportstätten und hauptamtliches Personal zurückgreifen, da der Hochschulsport zum Pflichtbestandteil des Studiums in der ehemaligen DDR gehörte und dadurch über einen höheren Stellenwert verfügte.